

Paraworld Chronicles

Episode 7: Zurück zu den Anfängen

Schon die Küste des Aschetals war schwarz und trostlos. Nur wenige Dinosaurier lebten hier. Genau der richtige Ort für Ehlias eigentlich, dachte Zoo als er das Boot an einem Felsen festband. Shiva sah sich um.

Was treibt uns nur an diesen düsteren Ort?

Meine Vergangenheit.

Wie immer.

Die Leichen der Verstorbenen ruhten in der Asche zu unseren Füßen. Die letzten Reste der großen SEAS Festung waren unser Ziel. Wie gerne man diesen Ort auch beschreiben will, es läuft immer auf „trostlos“, „düster“ und „karg“ hinaus. Es war zumindest schön warm, dank der Lavaströme die sich aus kaputten Pumpen und Leitungen ergossen. Wir erkundeten die Basis, fanden aber nichts besonders interessantes. Dort war ein Tor, sein Schloss sollte einst den Planeten darstellen, heute ist es zerbrochen und liegt neben einem toten Triceratops auf dem Boden. Es war ein Transporter. In der Nähe lag ein kopfloser Körper, die Reste der Uniform ließen auf einen Offizier schließen. Ich wäre fast über sein Schwert gestolpert. Ich kannte es irgendwoher...

Leighton...

Der Leighton, versucht hat die Außerwählten zu töten?

Genau der. Anscheinend sind die Außerwählten nachtragend.

Wir betraten den Krater des Vulkans. Ein schrecklicher Anblick bat sich uns.

Ich hätte nie gedacht, dass Babbit wirklich so verrückt war.

Wieso? Was ist?

Siehst du diese Metallgerüste und diese Drüse? Er hat echt versucht den Planeten zu verschieben.

Diese Mistkerle.

Allerdings.

Wir kletterten über die Überreste eines großen Metallschneiders, als ich eine ziemlich verrostete Maschine erblickte.

Ich frage mich...

Was?

Ich lief zur Maschine hinüber.

Hmmm. Mal sehen.

Was ist das für ein Ding?

Ich glaube mit so einem Ding bin ich hergekommen.

Ein Portal?

Zumindest das, was davon übrig ist. Vielleicht kann ich es reaktivieren...

Ich drückte wahllos ein paar Knöpfe und erschrak, als sich neben mir ein Tor auftat.

Bei den Göttern...

Na dann... Zurück zu den Anfängen.

Ashu musste schnell weg, bevor jemand merkte, dass er Tvesd ermordet hat. Er lief aus dem Zimmer auf den Gang und versuchte es so aussehen zu lassen, als wäre er gerade gekommen. Der ehemalige Hauptmann der Stadtwache eilte ebenfalls herbei. Ashu öffnete die Tür.

Tvesd! Nein!

Verdammt, der Mörder kann sich doch nicht einfach in Luft aufgelöst haben!

Vielleicht ist er raus geklettert.

Oder er ist noch hier. In diesem Raum.

Es lief Ashu kalt den Rücken herunter.

Absurd. Wir können ja mal nachsehen, aber ich glaube nicht, dass der Täter hier ist.

Und wie er es gesagt hatte, fanden sie niemanden.

Verdammt.

Wir müssen der Sache auf den Grund gehen keiner verlässt dieses Gebäude, bis die Sache nicht geklärt ist.

Das lief gar nicht gut. Ashu musste etwas tun.

Hey, ich gebe hier die Befehle!

Und was gedenkst du zu tun?

Der Mörder könnte ihn auch erschossen haben. Von außen.

Mit einem Schwert erschossen? Hast du das Teil in seiner Brust nicht gesehen?

Verdammter Mist. Die Tatwaffe würde ihn entlarven.

Okay, wie wäre es damit: Du sorgst dafür, dass keiner das Gebäude verlässt und ich seh mich draußen um und sichere die Tatwaffe.

Er zögerte.

Hmmm. Gut.

Ashu rannte nach draußen, nahm das Schwert und warf es in den Kanal. Puh, das wäre geschafft.

Aber was würde er den anderen erzählen? Er musste schnell zum Waffenschmied. So schnell er konnte rannte er zum Waffenschmied und nahm sich ein Schwert.

Im Namen des Stadthalters beschlagnahmt.

Aber!

Nichts aber. Das ist für einen guten Zweck.

Fast wäre er mit dem Schwert in den Palast gelaufen, als ihm auffiel, dass er noch Blut an der Klinge brauchte.

Tut mir Leid, Tvesd.

Er steckte das Schwert in den leblosen Körper seines besten Freundes und zog es blutbeschmiert wieder hinaus. Er lief schließlich in den Palast zurück.

Warum hat das solange gedauert?

Entschuldige, aber es steckte fest.

Ich werde es bei Zeiten dem Schmied zeigen, vielleicht weiß er etwas über die Herkunft der Waffe.

Es wurde immer schlimmer. Schließlich zog Kleemann ihn beiseite, er wollte mit ihm unter vier Augen reden.

Wo ist denn euer Schwert, Hauptmann?

Uh, habe ich es doch tatsächlich zuhause liegen lassen.

Versuch mich nicht für dumm zu verkaufen. Ich weiß es. Ich will ein eigenes Haus, eine Leibgarde und noch etwas Geld.

Ich bin nicht der Stadthalter, nur der Hauptmann der Wache.

Aber den Einfluss auf die Polizei könnte ich brauchen.

Was zum Pteranodon ist das?

Es ist etwa so wie die Stadtwache, nur irgendwie anders, nicht an den Stadthalter gebunden. Sie muss nur darauf aufpassen, dass das Gesetz eingehalten wird.

Okay, gut, aber verrät mich nicht.

Ashu wendete sich ab, er hatte noch eine Verabredung. Auf einem Balkon des Palastes warteten die beiden schon auf ihn.

Wie ist es gelaufen?

Tvesd ist tot. Aber Kleemann weiß es. Er versucht mich zu erpressen. Und der Schmied weiß zu viel.

Darum können wir uns kümmern.

Bist du verrückt? Wie viele Menschen willst du noch umbringen?

Manchmal muss man eben Opfer bringen!

Was machen wir jetzt?

Wir bringen unseren eigenen Stadthalter an die Macht.

Und wer?

Ich bin ein gesuchter Verbrecher, ich scheide aus.

Ich habe gerade den Stadthalter ermordet, sieht das nicht komisch aus, wenn ich mich jetzt zur Wahl stelle?

Sag doch, dass du Tvesds Ideale weiter vertreten willst.

Und wer soll mich dann bitte wählen?

Dem Volk erzählen wir etwas anderes, das ist nur für unseren Freund, den Hauptmann der Wache.

Gut, bitte, wie auch immer!

Gut, ich werde mich um den Schmied kümmern. Ashu und Kali, ihr zieht Kleemann aus dem Verkehr.

Was auch immer du willst...

Jack und Veli sprinteten zu den Rettungskapseln. Sie verließen das sinkende Schiff. Die Kapsel trieb zur Oberfläche. Jack öffnete die Luke. Endlich sah er wieder Sonnenlicht. Und noch dazu die Palmen einer nahe gelegenen Insel. Jack nahm ein Paddel und versuchte die Rettungskapsel zur Insel zu lenken.

Wann sind wir endlich da?

Gleich.

Ich hab Hunger.

Gleich gibt es was zu essen.

Mir ist langweilig.

HÖR AUF ZU NERVEN VELI!

Okay

Danke.

Schließlich erreichten sie die Küste der Insel und gingen an Land.

Irgendwoher kenne ich diesen Ort...

Lass uns was zu essen suchen.

Sie gingen immer tiefer in den Dschungel hinein. Schließlich rutschte Veli einen schlammigen Abhang hinunter, konnte sich aber noch rechtzeitig an Jack festhalten, sodass er mitgezogen wurde.

Na klasse, jetzt sind wir beide dreckig.

Menschen scheinen das wohl nicht zu mögen.

Hast du was gesagt?

Nein.

Hallo, mein Name ist Alfred, wie geht es euch?

Auf der anderen Seite des Baches stand ein Executor und blickte auf sie herab. Jack zog sein Schwert.

Komm uns nicht zu nahe!

Was willst du mit dem Schwert?

Hallo Alfred!

Du bist Veli, oder?

Ihr kennt euch?

Ja

Zoo, Shiva, Kharg, Ehlias und ich haben die Insel vor Atlantica gerettet!

Dieser Zoo stürzt sich wohl von einem Abenteuer ins andere.

Wie wir, was Jack?

Ja, ich weiß noch als ich fast wegen dir ertrunken wäre. Oder wo du mich beinahe abgefackelt hast.

Tut mir Leid.

Naja, ich habe Hunger, Alfred, weißt du wo es hier Nahrung gibt?

Ich hätte beinahe vergessen, dass ihr Menschen einen Teil eurer Energie aus Nahrung zieht. Kommt mit, ich zeige euch, wo ihr etwas Essbares findet.

Jack war tot, Veli war tot und als Ehlias die Menschenmenge sah, hatte er schon schlimme Vorahnungen. Er drängelte sich an den Leuten vorbei und erblickte den ermordeten Tvesd, der regungslos auf dem Boden lag. Wer war der nächste? Hatte Shiva irgendeinen Fluch auf sie geschickt?

Du wirst paranoid.

Ich weiß nicht was ich machen soll. Alles geht den Bach runter.

Du solltest wieder auf Reisen gehen.

Wohin denn?

Besuch doch uns Executoren auf der Roboterinsel.

Gute Idee, ich werde gleich anfangen meine Sachen zu packen.

Er sah wie die Wachen den toten Schmied zum Palast trugen. Ihm steckte eine Banane im Hals.

Irgendwas ist hier faul.

Herr Ehlias, die Händler haben ein Konferenz einberufen. Ihre Mutter möchte, dass sie dabei sind.
Ich komme.

Und deswegen schlage ich meinen Sohn Ehlias als Kandidaten vor. Da ist er ja.

Was?

Ehlias, ich möchte, dass du für die Händler bei der Wahl zum Stadthalter teilnimmst.

Ich? Als Stadthalter?

Ehlias gefiel der Gedanke. Vielleicht konnte er die Stadt endlich zu technologischem Wohlstand führen.

Dann haben wir die Kontrolle über die Stadt. Wir können diese Wilden endlich vertreiben und ein neues Zeitalter beginnen!

Die Händler stimmten zu. Man nominierte Ehlias und stellte ihm eine Leibwache zur Verfügung, bestehend aus 4 Krieger. Man wollte schließlich nicht, dass ihm die Wüstenreiter dasselbe antun wie Tvesd.

Kleemann, wir müssen uns unterhalten.

Geht es um die Sachen, die ich verlangt habe?

Gewissermaßen schon.

Ashu hielt Kleemann sein Schwert ans Kinn.

Nein! Bitte tötet mich nicht! Ich tu alles!

Wirklich alles?

Ja.

Dann könntest du nützlicher sein als gedacht...

Ashu suchte den Hauptmann der Wache auf. Er beschäftigte sich gerade mit dem toten Schmied.

So langsam ergibt alles einen Sinn...

Ich habe den Täter bereits gefunden. Kleemann, wer war es?

Der Hauptmann der Stadtwache. Ich habe es gesehen.

Lügner!

Das Motiv ist klar. Tvesd hat dich degradiert, deinen Posten einem „Amazonensohn“ überlassen. Du hast ihn aus Rache getötet und ich wäre der nächste gewesen. Aber nicht mit mir, Freundchen.

Nehmt ihn fest!

Nein! Das ist eine Lüge, ich habe den Stadthalter nicht umgebracht! NEIN!

Komm mit Kleemann, wir haben eine Belohnung für dich.

Was denn?

Das ist eine Überraschung.

Oh nein, ihr wollt mich umbringen! Wie ihr es mit Tvesd und diesem unschuldigen Schmied gemacht habt.

Kleemann ergriff die Flucht. Er lief aus dem Palast und schrie laut durch die Gegend.

Er ist der Mörder! Ashu hat ihn umgebracht!

Haltet ihn! Er ist verrückt geworden!

Sie verfolgten Kleemann durch die Stadt. Schließlich konnten sie ihn umzingeln und festnehmen. Das war knapp. Alle mussten Kleemann für verrückt halten, keiner durfte ihm glauben. Er musste die Gefangenen hier wegschaffen. Keine durfte Aussagen. Der hohe Rat durfte nichts erfahren, sonst wäre er geliefert.

Ich fand mich wieder in einer alten Lagerhalle. Alles war Dunkel.

Shiva?

Hier drüben! Wo sind wir hier?

Keine Ahnung...

Ich suchte nach einem Lichtschalter und stolperte über etwas. Es war ein Gewehr, so wie meines.

Hmm, Munition. Warte...

Ich schaltete das Licht an und sah SEAS Geräte. Exo Maschinen. Ich hörte Stimmen.

Versteck dich!

Die Tore öffneten sich. Vier Personen betraten die Halle. Einer war klein, dünn und trug eine Brille. Er hatte einen Anzug mit einem Namensschild, ich konnte jedoch nicht erkennen was darauf stand. Er sah aus wie ein Makler. Der zweite war schwarz gekleidet, trug eine Sonnenbrille und sah aus wie ein Geheimagent, nur der Hut sah doof aus. Eine altmodische Melone. Der dritte war dick und sein Anzug war weiß. Er sah aus, als käme er aus Mitteleuropa, sowie ich selbst. Hinter ihm stand ein großer Mann, mit der goldenen Rüstung sah er aus wie ein Ritter und neben der auffällig großen Minigun auf seinem Rücken trug er sogar ein Schwert.

Warum brennt hier Licht?, fragte der Dicke.

Der Makler antwortete: Ich habe keine Ahnung, sonst ist es immer aus. Wie sie sehen gehörte diese Lagerhalle einst einem exzentrischem Milliardär namens Jarvis Babbit. Er hat diese Maschinen aus Spaß gebaut. Sie werden mit Dampf betrieben.

Gut. Diese Lagerhalle eignet sich perfekt für meine Autosammlung.

Er drückte dem Makler eine Aktentasche in die Hand und wies ihn an zu gehen.

So, ich hoffe sie finden hier, was sie suchen, war nämlich nicht gerade billig.

Männer!

Der „Geheimagent“ rief weitere Leute herbei, die etwa dasselbe Outfit trugen. Sie durchsuchten die Lagerhalle. Ich flüsterte Shiva zu:

Schleichen wir zum Ausgang. Leise.

Wir wären auch fast damit durchgekommen, wenn Shiva nicht ausversehen einen Raketenwerfer umgeschmissen hätte.

Was war das?

Da vorne! Tötet sie!

Wir liefen im Kugelhagel schnell hinaus. Draußen standen ein paar Schwarze Autos und ein weißer Rolls Royce. Ich stieg in eines der schwarzen und versuchte es zu starten. Der Schlüssel steckte zum Glück noch drin.

Weißt du wie man dieses Ding steuert?

Es liegt zwar einige Zeit zurück, aber ich glaube ich krieg das hin.

Ich fuhr Rückwärts gegen eine Wand.

Das war nur eine Übung.

Ich fuhr los, die Typen waren direkt hinter uns. Warum waren die Straßen nur so leer? Sie schossen auf uns. Ich sah mich um und fuhr direkt gegen eine Straßenlaterne.

Komm schon! Spring wieder an!

Zu spät, renn!

Wir verließen das Auto und ducken uns unter den anfliegenden Kugeln weg. Wir liefen in eine große Menschenmenge hinein, alle waren bunt geschminkt und Kostümiert.

Meine Güte, wie läuft ihr in eurer Welt denn rum?

Wie ich Karneval hasse.

Karne was? Es ist ziemlich laut hier!

Komm, Shiva, sie sind uns auf den Fersen.

Ich drängelte mich mit Shiva durch die Menge, sie würden uns kaum hier vor allen Leuten erschießen.

Autsch, irgendwas hat mich gezwickt.

Diese betrunkenen Bastarde!

Tvesd? Wo? Zoo, diese Welt macht mir Angst.

Also, wo war in London die Polizei?

Da war eine Treppe, sie führte wahrscheinlich in einen U-Bahn Tunnel. Wir liefen hinunter und betraten den nächsten Zug. Er fuhr los. Gerade noch rechtzeitig.

Die Fahrkarten, bitte.

Ähm, wir haben keine.

Uh, das wird teuer.

Ich habe kein Geld!

Wie bitte?

Obwohl... Vielleicht auf der Bank.

Aha. Name und Adresse bitte.

Mein Name ist Zoo. Das ist Shiva.

Seltsame Namen. Was sind sie von Beruf? Tierpfleger?

Sehr witzig.

Adresse?

1000 km nördlich vom Südpol, die Hütte neben dem Haupthaus.

Willst du mich verarschen?

Keineswegs.

Hör zu Freundchen, wo wohnst du?

Nicht der Südpol dieser Welt. Der unserer Welt.

Dann rufe ich die Polizei. Oder besser gleich die Männer mit den weißen Kitteln

Die wollten wir sowieso aufsuchen. Also die Polizei.

Wir haben Westminster erreicht. Nächste Station: St. James Park.

Und, wie war ich? Also Shiva hat ja nicht so toll geschauspielert aber ich war einfach grandios. Hier sind die Fahrkarten.

Ich drückte dem etwas verwirrten Fahrkartenkontrolleur eine Zeitung in die Hand, die auf meinem Sitz lag und verließ die U-Bahn.

Und jetzt?

Die Typen haben mir Angst gemacht. Vielleicht wollen sie die SEAS wiederbeleben. Aber alleine können wir sie nicht aufhalten.

Dann müssen wir Hilfe holen.

Aber wen?

Liegt das nicht auf der Hand?

Die Auserwählten...

Während das neue Hochsicherheitsgefängnis auf einer künstlichen Insel erbaut wird, werden alle Gefangenen zu unseren Verbündeten den Amazonen übergeben. Hauptmann der Wache, Ashu, liegt die Sicherheit der Stadt am Herzen: „Nach den Ereignissen in letzter Zeit ist die Stadt nicht mehr so sicher wie vorher. Der Ausbruch des vom Volk sogenannten „Bananen Mörders“ hat uns gezeigt, dass die Gefängnisse der heiligen Stadt nicht sicher genug sind. Wählt Ashu für mehr Sicherheit auf den Straßen der Stadt.“

Anscheinend habe ich schon einen Gegner, dachte Ehlias und legte die Zeitung weg. Und dann auch noch einer meiner Freunde.

Auf einen fairen Wahlkampf, alter Freund. Leider befürchte ich, dass jemand unfair spielt. Vielleicht sollten wir die Sache etwas fairer machen, was meinst du Mutter?

Warum nicht? Was hast du vor?

Wir kaufen die Zeitung.

Wir haben doch gerade eine gekauft.

Nein, nicht eine, das ganze Zeitungsunternehmen.

Das ist mein Junge!

Wie gehen wir jetzt vor?

Wenn wir etwas über Kaufleute wissen, dann ist es ihre Liebe zum Geld. Während du ein paar Reden schwingst, werden ich und Kali ein paar Leute bestechen.

Und woher wollt ihr das Geld nehmen?

Direkt aus der Schatzkammer des Stadthalterpalastes.

Sonst noch was? Leute umbringen, den Palast ausrauben, was kommt als nächstes?

Reg dich ab. Möchtest du eine Banane?

Nein danke...

So, die Wachen müssen auch ausgeschaltet werden. Du bekommst den Anonymen Tipp, dass Schmuggler eine besondere Ware aus der Stadt schaffen wollen, deshalb bereitet ihr einen kleinen Hinterhalt vor.

Und die Ware?

Rauschgift dürfte es tun.

Gut.

Und gut, dass du die Gefangenen aus der Stadt entsorgt hast. Die hätten nur Ärger gemacht. Du bist ein schlaues Kerlchen, was?

Was du nicht sagst...

Nachdem Jack und Veli sich ein paar wirklich leckere Früchte einverleibt hatten, beschlossen sie die Insel der gastfreundlichen Roboter wieder zu verlassen. Obwohl... Bis zum Mittagessen hatten sie bestimmt noch Zeit. Und so schlenderten sie durch das von den Executoren kontrollierte Paradies und ließen es sich gut gehen. Doch sie waren anscheinend nicht die einzigen Menschen auf der Insel. Auf einem großen Felsblock stand ein Mann. Er stank heftig.

So, so. Bist du so ekelhaft, dass sogar der Leviathan dich ausspuckt, Nemo?

Mach dich nur über mich lustig, unwürdiger Wurm, aber wisse, dass ich euch alle vernichten werde...

Was zum...

Jack und Veli lachten sich kaputt.

Das ist nicht lustig! Dummer Stimmverstärker. Wisset, dass ich euch alle umbringen werde!

Muhahaha!

Nemo zog einen seltsamen Stein hervor und hielt ihn in Jacks und Velis Richtung. Die zuckten schon zusammen, jedoch blieb der Effekt aus.

Was zum? Geht heute denn gar nichts? Hier, nehmt den blöden Stein, ich verschwinde.

Hihi, der hat eine lustige Stimme, hihi.

Idiot. Das seltsamste an ihm ist, dass er vor dir Angst zu haben scheint.

Veli posierte stolz, während Jack den Diamanten aufhob.

Hmm. Keine Ahnung, wird wohl bloß ein „normaler“ Diamant sein. Ist nass. Nemo hat ihn wahrscheinlich auf dem Meeresgrund gefunden. Der arme Kerl. All seine Macht ist einfach weg. Hier Veli, ich wüsste nichts damit anzustellen. Aber du stellst ja immer was an, von daher...

Danke, Jack! Hmm. Kommt mir irgendwie bekannt vor, der Stein... (Denkpause) Neeeeeeee

Alfred kam in dem Moment vorbei.

Kennt ihr das Individuum, das vor 3 Minuten und 24 Sekunden an mir vorbeigelaufen ist?

Hier muss es sein... Ich klingel einfach mal.

Ding Dong. Ich fuhr zusammen. Wie lange hatte ich diesen Ton nicht mehr gehört? Hier liefen die Dinge einfach anders.

Wasn los? Dröhnte es durch die Sprechanlage.

Mr. Cole, wir benötigen ihre Hilfe.

Wie bitte? Warum zum Teufel brauchen sie meine Hilfe?

Wir haben Grund zu der Annahme, dass die SEAS zurückkehren wollen.

Und? Sind doch ein paar nette Wissenschaftler, die gerne mal alternative Forschungen finanzieren.

Ich bitte sie, wir wissen beide, was ich meine.

Woher weißt du davon?

Ich arbeitete einst für die SEAS. Sie...

Die Tür schlug auf und warf mich zu Boden, raus stürmte ein Mann mit Schrotflinte, die er auf mich richtete.

Aufhören!

Wer bist du? Hey, du siehst aus wie eine Wüstenreiterin.

Amazonen!

Sei still, dich hat keiner gefragt.

Cole, ist alles in Ordnung?

Eine Frau verließ das Gebäude, ebenfalls ein Gewehr im Anschlag.

Das Gesicht kenne ich. Aber ich weiß nicht woher.

Vielleicht aus deiner Zeit bei den SEAS?

Cole richtete die Schrotflinte wieder auf mich. Die Leute sahen von der anderen Straßenseite aus zu. Aber es war Karneval und alle dachten, es wäre eine Showeinlage.

Mr. Cole, ich kann ihnen versichern, ich arbeite nicht mehr für die SEAS!

Und jetzt hören sie auf, das Ding auf ihn zu richten!

Wenn du meinst...

Cole packte die Schrotflinte wieder weg.

Danke. Ja ich war bei den SEAS. Doch ich habe erkannt, wie falsch das war und habe sie verraten.

Na dann... Nichts für Ungut.

Cole half mir auf.

Entschuldigt mich, ich muss mal telefonieren.

Telephowas?

Telefonieren. In unserer Welt kann man so über lange Strecken mit anderen Menschen sprechen.

Schwarze Wagen fuhren vor.

Verdammt, schnell ins Haus!

Während Cole eine Nummer im Telefon eintippte verbarrikadierten wir die Tür.

Hallo? Cole hier.

Diese Mistkerle sind uns gefolgt!

Ja, ich finde auch, dass du uns mal wieder besuchen könntest.

Gehören die zu den SEAS?

Die Kacke ist am Dampfen!

Ja, und ich glaube sie wollen uns aus dem Weg räumen.

Ich spreche von den SEAS!

Lassen sie uns sofort rein!

Ich denk nicht dran!

Okay, Bela ist auf dem Weg. Jetzt muss ich nur noch Stina einladen...

Dann werden wir die Türe mit Gewalt öffnen!

Hey, Ruhe jetzt! Ich telefoniere! Oh, hallo Stina!

Wie sie wollen.

Hör zu, die SEAS sind wieder da. Du musst sofort kommen, sie rammen gerade unsere Tür ein. Ja, bis dann.

Cole legte auf.

Okay, Leute, ab durch die Garage.

Wir liefen in die Garage. Dort standen zwei Motorräder.

Da sind ja meine Lieblinge. Kannst du so eins fahren?

Ich denke, ich werde das hinkriegen... So viel anders als einen Dino zu reiten kann das ja nicht sein.

Wir stiegen auf die Motorräder, öffneten das Tor und fuhren an den verwunderten Agenten vorbei, die soeben stolz die Türe durchbrochen hatten. Wenig später folgten uns die schwarzen Autos schon. Wir mussten oft in Seitenstraßen abbiegen, um nicht getroffen zu werden. Schließlich versperrte uns jedoch eine Baustelle den Weg. Die schwarzen Autos näherten sich.

Verdammt, was machen wir jetzt?

Da drüben! Das Museum!

Zwei Tage! Zwei verdammte Tage noch, bis zu meiner Pensionierung, dachte der alte Wachmann, als die junge Frau die vergiftete Klinge in seinen Körper stach.

Das war der letzte.

Gut, nimm so viel Gold wie du tragen kannst, und dann lass uns verschwinden.

Sie packten das Gold in Säcke und machten sich auf zum Ausgang.

Hey, ihr da! Stehenbleiben!

Zwei Torwächter wachten auf und liefen hinter ihnen her.

Ich glaube wir haben welche übersehen!

Schon gut, die hängen wir ab. Möchtest du eine Banane?

Jetzt ist nicht die Zeit für Bananen!

Wenn du meinst...

Er schälte Rasch eine Banane und ließ die Schale fallen. Einer der Wächter rutschte darauf aus.

Also, eigentlich hab ich jetzt doch Lust auf eine Banane...

Und so hatten sie es leicht die Wächter abzuhängen, trotz des vielen Goldes. Sie machten in einer Seitengasse eine Verschnaufpause. Kali blickte ihren namenlosen Freund an. Er lächelte.

Wir haben es tatsächlich geschafft!

Und ich hab schon gedacht ich würde meine Fertigkeiten auf dieser Mission verschwenden. Danke.

Ich hab zu danken, schließlich hast du mich aus dem Gefängnis befreit. Hehe.

Es war ruhig in der Gasse. Sie sahen sich nur an. Schließlich brach er die Stille.

Gut, dann lass uns das Zeug mal zu Ashus Wohnung bringen.

Sie schleppten das Gold zu Ashus Wohnung, passten steht's darauf auf, nicht den Wachen in die Quere zu kommen und nahmen nur die vielbenutzten Wege wenn es nötig war. Schließlich erreichten sie das Haus.

Ich lass euch dann allein.

Kali klopfte an, Ashu öffnete die Tür.

Hallo Kali. Wie ich sehe habt ihr das Gold.

Ja, bringen wir es rein und verstecken es. Wie war dein Tag?

Tja, das mit den Schmugglern hat sich als Fehlinformation herausgestellt. Wenigstens konnte ich die Zeit nutzen und ein paar Besorgungen machen.

Ashu kramte in einer Schublade und holte eine Schachtel heraus. Kali fühlte sich nicht gut.

Schließ die Augen, ich hab eine Überraschung!

Weißt du Ashu...

Kali schloss die Augen, wenig später fühlte sie etwas an ihrem Hals. Der Bastard! Kali wirbelte herum, brachte Ashu zu Fall und nagelte ihn am Boden fest. Die Halskette fiel zu Boden.

Oh, entschuldige, ich dachte du willst mich umbringen...

Wieso sollte ich das tun? Ich liebe dich!

Es ist nur so, wir begehen Verbrechen und reden uns ein, wir täten das zu einem guten Zweck. Was ist, wenn einer von uns die anderen verrät?

Ich würde ihm auch nicht trauen.

Nicht er. Dir traue ich nicht. Du hast Tvesd verraten, deinen besten Freund! Kleemann, der Hauptmann der Stadtwache, die halbe Stadt!

Hat er dir das eingeredet?

Nein!

Warum vertraust du mir nicht? Liebst du mich denn noch?

Also...

Er ist es, nicht wahr?

Lass mich ausreden!

Nein! Verschwinde!

Gut, wie du willst! Es ist aus!

Kali rannte mit Tränen in den Augen hinaus und knallte die Tür zu. Auch Ashu war den Tränen nahe. Wut entbrannt warf er die Kette hinaus aufs Meer. Die Kette, die er heute beim Juwelier gekauft hatte, ein Einzelstück, sagte er, ein Piratenschatz der von der Besatzung der heiligen Stadt übrig geblieben ist. Er machte den Wein auf, den er extra für heute gekauft hatte, auch wenn er von Alkohol schnell betrunken war, jetzt war es egal. Vielleicht konnte er seine Sorgen ertränken.

Spät in der Nacht erreichten Veli und Jack die heilige Stadt. Sie gingen von Bord, erfreut über den Anblick der vertrauten Gegend.

Also, was machen wir als nächstes?

Nichts, Veli, für mich endet das Abenteuer hier.

Was? Aber!

Du hast ein Schwert, du hast eine Prinzessin gerettet, einen Erzfeind, was willst du mehr? Ich glaube es ist an der Zeit, dass ich mich zur Ruhe setze und du deine eigenen Abenteuer bestehst.

Danke. Du bist der größte Jack. Veli der Held!

Er grinste fröhlich.

Leb wohl, mein Freund.

Leb wohl, Jack!

Jack Lee wandte sich ab. Als Veli außer Sichtweite war, rannte er los. Er hatte es geschafft! Er war Veli los und konnte jetzt endlich ein ruhiges Leben mit seiner Familie führen. Seine eigene Iguanodon Farm, ganz weit, gaaaaaanz weit weg von Veli. Das Leben ist schön.

Dann mal auf in das nächste Abenteuer! Ähm, sie da, haben sie ein Abenteuer für mich?

Wer, ich?

Nonesmoke starrte verwirrt auf den quirligen Krieger, der aufgereggt im Hafen herumlief.

Ja, kann ich irgendwas für sie tun?

Ähm nein...

Nonesmoke drückte dem hyperaktiven Obdachlosen ein wenig Kleingeld in die Hand und ging einen Wagen mieten. Bald würde er sein eigenes Waisenhaus eröffnen. Nun, er hat ja gesagt, sesshaft sein wäre nix für ihn, aber wenn er dann an all die Gefahren und Amazonen denkt, ist ihm das gemütliche Stadtleben doch lieber.

Veli starrte verwundert auf das Geld in seiner Hand. Tja, die Leute wissen wohl, wie man einen Helden behandelt. Veli war sehr stolz auf sich. Doch der Stolz wich schnell der Langeweile. Schließlich las er auf einem Schild:

Ist ihnen langweilig? Stehen sie auf Abenteuer? Dann treten sie der Stadtwache bei!

Wegen der steigenden Kriminalitätsrate, und weil uns ein paar Wachen bei einem Überfall auf den Palast umgekommen sind, müssen wir zusätzliches Personal einstellen – Das heißt sie! Melden sie sich beim Stadthalterpalast und fragen sie nach einer Stelle als Mitglied der Stadtwache, wir suchen immer ein paar ~~Idioten ohne Zukunft~~ qualifizierte Abenteuerlustige für die Stadtwache!

Qualifizierte Abenteuerlustige ... (Pause) Hey, das passt ja zu mir! Auf zum Stadthalterpalast!

Wir liefen in das Museum, von der Haupthalle in einen nichtöffentlichen Bereich namens Restauration. Ich stieß einem hochgewachsenen jungen Mann zusammen. Seine Brille fiel zu Boden. Er erinnerte mich ein wenig an Ehlias.

Der Restaurationsbereich ist nur für Personal! Verschwinden sie, oder ich schlage Alarm.

Du machst gar nichts, höchstens Bekanntschaft mit meinem Schwert!

Ich höre Schritte. Sie kommen!

Los, darein!

Ada zeigte auf einen Wäscheschacht. Ich warf den Typen hinein. Ihm folgten Ada und Shiva.

Nach dir AyCe.

Cole rutschte ebenfalls hinunter. Beinahe wurde ich gesehen, jedoch konnte ich schnell genug in den Schacht springen.

Wie hast du mich gerade genannt?

Äh, AyCe... Keine Ahnung wieso.

Anthony Cole – AyCe... Nee.

Wer seid ihr?

Wenn ich dir das sagen würde, müsste ich dich umbringen.

Oder in eine andere Dimension entführen.

AyCe gluckste.

Cole!

Oh, Verdammt!

Seid ihr aus einer anderen Dimension?

Nein, das wäre doch absurd...

Wisst ihr was das ist?

Der Typ kramte in seiner Tasche und holte ein paar Zeichnungen heraus.

Déjà-vu.

Mein vollverblödeter Bruder hatte doch genau solche Zeichnungen...

Das mit den parallelen Welten würde so vieles erklären! Dieses Artefakt welches ich gefunden habe!

Okay, du kriegst die Schnelleinsteiger Variante. Es gibt eine Parallelwelt, in der Dinosaurier und

Menschen in Harmonie zusammenleben. Doch die Harmonie wurde gestört durch die SEAS...

Verdammte Bastarde.

Danke, AyCe, verdammte Bastarde. Die beiden hier und noch 4 andere wichtige wissenschaftliche Persönlichkeiten konnten sie schließlich vernichten. Und so kehrt der Frieden mehr oder weniger in die Parawelt zurück, aber jetzt wollen die SEAS wiederkommen und das können wir natürlich nicht zulassen, genauso wenig wie wir es zulassen können, dir die Möglichkeit zu lassen es irgendjemandem zu erzählen, weil das -Ich holte tief Luft- die Parallelwelt gefährden könnte.

Also nehmt ihr mich jetzt mit in eure Welt?

Nö, wir werden dich töten.

WAS?

War nur ein Scherz.

Hast du ein Mobiltelefon?

Ja, hier.

Cole wählte eine Nummer.

Hey Bela! Sind du und Stina schon in London? Gut, wir sitzen hier im Museum fest. Wir könnten etwas Verstärkung gebrauchen...

Es klopfte. Verdammt, Ashu war gerade am Einschlafen. Er rappelte sich auf und ging zur Tür. Er drückte die Klinke runter und wurde vom Bananenninja überrumpelt.

Hallo, wie geht's, wollte nur sehen ob das Gold noch da ist und OH MEIN GOTT! Du siehst nicht gerade Gesund aus. Geht's dir gut?

DU! Du kommst daher, ruinierst mein Leben, spannst mir die Freundin aus und platzst hier auch noch mitten in der Nacht rein und fragst allen ERNSTES OB ES MIR GUT GEHT? DU VERDAMMTER BASTARD!

Ashu ging ihm an die Gurgel. Er wehrte sich und wurde von Ashu zu Boden geworfen. Er klammerte sich am Couchtisch fest, versuchte die Obstschale zu greifen, doch Ashu trat sie weg und steckte stattdessen ein Messer in seine Hand. Er schrie auf und Ashu versuchte ein weiteres Mal ihn zu erwürgen. Er warf ihn runter, zog das Messer aus seiner Hand. Er versuchte über den Balkon zu entkommen, doch Ashu klammerte sich an ihm fest. Sie rangen auf dem Balkon, über den tödlichen Klippen um ihr Leben. Einer von ihnen starb heute Nacht und einer von ihnen erlebte ein noch schrecklicheres Schicksal...

Also Kinder, Finger weg vom Alkohol!

